

Urs Fischer

Eine Visual Library-Plattform für Handschriften und Nachlässe

Präsentation im Rahmen einer Informationsveranstaltung der AG Handschriften BIS
Schweizerische Nationalbibliothek, 14. April 2011

Die Zentralbibliothek Zürich hat für die Jahre 2011 und 2012 Finanzmittel bereitgestellt, um eine Präsentationsplattform für Handschriften und Archivalien auf der Basis der Applikation Visual Library (VL) zu entwickeln und für die Produktion bereitzustellen. Bevor ich auf die Zielsetzung, das Betriebsmodell während der Entwicklungsphase und den derzeitigen Stand des Projekts eingehe, möchte ich in aller Kürze einige Bemerkungen zur Ausgangslage und zu den Beweggründen unseres Unternehmens machen.

Ausgangslage

Zunächst einmal: Wir erfinden das Rad nicht neu. Vor ziemlich genau zwei Jahren wurde in diesem Kreis das Projekt „*manuscripta helvetica*“ präsentiert. Dahinter standen die UB Basel, die Burgerbibliothek Bern und die Zentralbibliothek Zürich, die Federführung hatte Ueli Dill inne. Es ging um die Etablierung eines universellen Präsentationstools für Handschriften und Archivalien, das inhaltlich als Ergänzung zu *e-codices* gedacht war. Grundlage sollte einerseits eine gemeinsame Aleph-Datenbank für die Katalogisate sein und andererseits eine im Verbund betriebene Plattform nach dem Vorbild von *e-rara*. Das Projekt stiess bekanntlich auf erheblichen, sachlich kaum nachvollziehbaren Widerstand, sodass es in dieser umfassenden Form zunächst fallengelassen wurde. Die Aktivitäten wurden in der Folge auf die Realisierung des Teilbereichs Handschriftenkatalog und Regelwerk in Aleph fokussiert, und führten schliesslich zur Einrichtung der von der UB Basel betriebenen Datenbank HAN und zur Organisation des Verbundkatalogs als Verein.

Die Zentralbibliothek Zürich hat aus strategischen Gründen darauf verzichtet, ihre Daten in den neuen Verbundkatalog zu geben und Verbundpartner zu werden. Wir sind vollumfänglich auf den NEBIS-Verbund ausgerichtet - insbesondere auch mit der neuen Suchmaschine PRIMO - und wollen nicht diversifizieren. Die unbestrittenen Vorteile eines gemeinsamen Handschriftenkatalogs wären für uns mit unverhältnismässigen finanziellen und organisatorischen Aufwendungen verbunden. Wir sind der Ansicht, dass die Einheit der Materie in erster Linie durch ein solid gearbeitetes und angewendetes Regelwerk gewährleistet ist. Hier engagieren wir uns nachhaltig, wie wir dies auch schon in den letzten Jahren getan haben.

Während die UB Basel die Federführung im Verbundkatalog HAN und auch die finanzielle Hauptlast zu tragen hat, wollen wir uns, gewissermassen komplementär, ebenfalls mit der Übernahme der finanziellen Verantwortung in der Realisierung des Teilbereichs Präsentationsplattform engagieren. Nachdem die vier *e-lib.ch*-Projekte, die sich mit der Retro-Digitalisierung beschäftigen (*e-codices*, *e-rara*, *retro.seals* und das Kartenportal) produktiv und erfolgreich sind, ist es höchste Zeit, dass auch für alle jene handschriftlichen Quellen, die nicht auf *e-codices* präsentiert werden können - und das ist bei weitem die Mehrheit - ein adäquates Präsentationstool zur Verfügung steht. Anhand des Projekts *e-rara* konnte auf nationaler Ebene eine Applikation entwickelt sowie Kooperationsmodelle und Workflows erprobt und

konsolidiert werden. Es entspricht ganz der Idee von *e-lib.ch*, wenn derartige Erkenntnisse synergetisch zum Aufbau weiterer Anwendungen genutzt werden.

Zielsetzung

Die neue Plattform, mit der vorläufige Bezeichnung „*e-manuscripta*“, ist als Klon zur Visual-Library-Plattform *e-rara* geplant. Sie soll nach dem Vorbild von *e-rara* als Verbundprojekt betrieben und auch langfristig finanziert werden. In inhaltlicher Hinsicht wird sich *e-manuscripta* vor allem auf neuzeitliche Handschriften und Archivalien konzentrieren und somit *e-codices* komplementär ergänzen.

Die Positionierung unseres Vorhabens im Kontext einer nachhaltigen, kooperativen Gestaltung der digitalen Sonderbestände aus Sicht der Bibliotheken kann am besten anhand einer Graphik („Stand Digitalisierung CH“) dargestellt werden. Für die Metadaten sind Schnittstellen zwischen den verschiedenen Katalogen und allen Plattformen (mit Ausnahme von *e-codices*) vorhanden bzw. geplant. VL-Klon-Plattformen sind mittelfristig auch für Bild- und Kartenmaterial, das derzeit in der ZB über ADAM (Aleph Digital Asset Management) angeboten wird, denkbar. Daraus kann die Vision entwickelt werden, die historischen Bestände auf nationaler Ebene auf maximal zwei Plattformen zu präsentieren.

Die Finanzierung im späteren produktiven Betrieb soll im Grundsatz nach dem Vorbild von *e-rara* geregelt werden, wo mittlerweile endlich Modelle vorliegen: Sogenannte „Aktive Partner“ werden sich an den Grundkosten (Wartung, Serverbetrieb, Applikationsbetrieb und Projektmanagement) und an den volumenabhängigen Kosten (Produktion, Speicher) beteiligen, „passive Partner“ werden nur die volumenabhängigen Kosten zutragen haben.

Bezüglich Drittmittelfinanzierung kann derzeit Folgendes festgehalten werden: Unter Federführung der SAGW beabsichtigen *e-codices* und die an HAN bzw. *e-manuscripta* partizipierenden Bibliotheken die gemeinsame Eingabe eines Kooperationsprojekts für die nächste Ausschreibung durch die SUK (Schweizerischen Universitätskonferenz). Es betrifft dies die Jahre 2013-2016.

Projektierungsphase

Der konzeptionelle und technische Aufbau der Plattform *e-manuscripta* wird voraussichtlich bis Ende 2012 abgeschlossen sein. Die Finanzierung dieser Entwicklungsarbeit trägt, wie eingangs erwähnt, vollumfänglich die ZB Zürich. Dies umfasst im Wesentlichen Personalkosten für das Projektmanagement, Kosten für die Applikation, Hardware und den externen IT-Support.

Um schlanke und effiziente Projektstrukturen zu gewährleisten wird als **Projektpartner** ausschliesslich die UB Basel als Vertreter der HAN-Bibliotheken in dieser Phase mit im Boot sein. Ihr Beitrag wird sich auf die Mitarbeit ihres Fachpersonals im Steuerungsausschuss und in den Projektgruppen konzentrieren. Aus dem noch provisorischen Organigramm wird die Kooperationsform ersichtlich. Für den Betrieb von Visual Library ist analog zu *e-rara* die IT der ETH-Bibliothek vorgesehen, allerdings nicht federführend, wie bei *e-rara*, sondern als Dienstleister auf der Basis eines „service level agreement“.

Zum derzeitigen Projektstand sei abschliessend folgendes festgehalten:

- Um die Eignung von VL für die Darstellung von Handschriften und Bildmaterial zu testen, wurde Ende letzten Jahres von der Firma Walter Nagel GmbH, dem Vertriebspartner von Semantics, eine Testdatenbank eingerichtet. Die Ergebnisse sind zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgefallen.
- Mitte März hat ein erstes ausführliches Gespräch mit Jens Peters von der Firma Walter Nagel betreffend Konfektionierung und Betriebsmodell von VL stattgefunden.
- Die ETH hat in einer Grundsatzerklärung bekräftigt, als Dienstleister für Hosting und technischen Support zur Verfügung zustehen.
- Und schliesslich haben sich die UB Basel und die ZB Zürich für ein erstes Arbeitsmodell hinsichtlich Metadatenstruktur, Suchfelder und Darstellung für die Offertstellung entschieden.

Wir sind derzeit daran, mit den externen Partnern die Kosten zu ermitteln und werden sodann auf der Basis eines detaillierten Projektbeschriebs die Freigabe der Projektmittel auslösen.

Im Hinblick auf den späteren Betrieb der Plattform sind alle Optionen offen, d.h. es können jederzeit weitere „aktive Partner“ (Mandanten, die über einen VLM-Client verfügen) dazu stossen, Schnittstellen zu nicht-Aleph-Systemen, z.B. Scope, sind ebenfalls machbar. Es wäre aber auch denkbar, die Projektstruktur mit zwei Partnern weiterzuführen, wobei die UB Basel stellvertretend für alle HAN-Bibliotheken handelt.

Fischer/13.4.11/4.7.11

Stand Digitalisierung CH

